

Die Märcheninsel Sansibar

Zerfallen wir Kuba, orientalisch wie Marrakesch, Traumstrände wie auf Mauritius: Die Insel erwacht aus dem Stillstand.

Von Andrea Tapper

Das Hämmern der Zimmerleute ist gerade erst verstummt. Überall sind Fassaden von Altbauten mit Plastikplanen verhängt. Sansibar, die Tropeninsel vor Ostafrika, ist aus einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf erwacht.

Kurz vor der Dämmerung haben die meisten Urlauber jedoch keinen Blick für die kunstvollen Restaurierungen, sondern nur ein Ziel: das Meer. Am belebten Stadtstrand oder auf Dachterrassen neuer Boutique-Hotels stoßen sie auf den Sonnenuntergang über dem Indischen Ozean an.

Allabendlich schallt eine verwirrende Kakophonie über die Altstadt. Aus der „Tatu“-Bar am Meer tönt westlicher Rap, aus indischen Tempeln Glockengeläut, aus den Moscheen rufen die Muezzine. So mancher Besucher fragt sich, ob der Medley aus Tradition und Party Bestand haben wird auf der Insel, die so ganz anders ist als ihre luxuriösen Schwwestern im Indischen Ozean.

Bauboom statt Zerfall

Halb so groß wie Mallorca und 40 Kilometer vor der Küste Tansanias gelegen, ist der halbautonome Inselstaat Sansibar schwer angesagt, aber noch nicht überlaufen. 300 000 Touristen, darunter 30 000 Deutsche, zog das Eiland im vergangenen Jahr an. Anders als Mauritius oder die Malediven ist Sansibar ein Ort mit regem Eigenleben.

Der plötzliche Bauboom sei wie in Kuba „ein Zeichen der Öffnung“, schätzt Hausbesitzer Said Salim. „Der Wettlauf der Investoren hat begonnen.“ 200 Jahre gehörte das mehrheitlich muslimische Inselreich zum



Der Beachclub „Upendo“ an Sansibars Ostküste ist ein Treffpunkt der lokalen Szene.

Fotos: dpa/Andrea Tapper

Sultanat von Oman, bis es 1964 mit dem sozialistischen Tanganjika zu Tansania zwangsvereinigt wurde. Drei Viertel der Altstadt wurden damals verstaatlicht. Doch die Rechnung ging hier ebenso wenig auf wie in Fidel Castros Reich: Statt Gerechtigkeit gab es Zerfall.

Sansibar mit seiner Altstadt, der Stone Town, wurde vor mehr als 1000 Jahren gegründet und ist heute Unesco-Weltkulturerbe. Den maroden Charme Sansibars genießen Urlauber zum Beispiel auf der Dachterrasse des legendären Hotels „Emerson on Hurumzi“, wo schon Bill Clinton und Johnny Depp arabische Snacks mit südafrikanischem Char-donnay-Weißwein kombinier-

ten. Und so munkeln manche schon wie bei Kuba: Reise nach Sansibar, solange es noch echt ist.

Stone Town heißt so, weil die meisten der 2000 denkmalgeschützten und ineinander verschachtelten ehemaligen arabischen Sultanpaläste, indischen Handelshäuser und Krämerläden allein aus Korallenstein gebaut sind. Die meisten Gebäude sind zwischen 100 und 150 Jahren alt. Die Stadt ist wie ein Freilichtmuseum – und doch lebendig. Ein jährliches Open-Air-Festival namens Sauti za Busara lockt 20 000 Besucher. In den Läden schneiden Jungdesigner trendige Afro-Mode. Sansibar putzt sich heraus, aber nicht ganz freiwillig.

„Der Aufschwung im Tourismus und Druck der Vereinten Nationen brachten wohl die Wende“, sagt der Altparlamentarier Parmuk Singh. Seit die Unesco 2016 drohte, dem schönen Sansibar wegen Nachlässigkeit den Status als Weltkulturerbe zu entziehen, werden öffentliche Grünzonen wie der Jamhuri-Garten zum ersten Mal seit Jahren gesäubert.

Zu einem Urlaub gehören Stadt und Strand

Dutzende neue Hotellizenzen für die Altstadt seien beantragt, heißt es. Privatinvestoren kommen zum Zug, wo die Stadt lange untätig war. Der bekannte Architekt Abdul Sheriff meint jedoch, für die Rettung des Weltkulturerbes sei es bereits zu spät: „85 Prozent der Altstadt sind unwiederbringlich verloren.“ Auch der Fortschritt ist mühsam. So bleibt ausgerechnet das majestätische „Haus der Wunder“ vorerst geschlossen – wegen akuter Einsturzgefahr.

Anderswo führt Investoreneifer zu Bausünden. Das neue Luxushotel Park Hyatt am Rand der Altstadt zerstört die denkmalgeschützte Skyline des alten Sansibars, monierten die Unesco-Prüfer. Sie forderten einen teilweisen Rückbau des Hauses.

Mancher Urlauber in Sansibar ist überrascht von so viel Geschichte. Schwer fällt dann die Abwägung, ob man Stadturlaub plus Strand oder Strandurlaub plus Stadt ma-

SERVICE

REISEZEIT Die Temperaturen liegen ganzjährig zwischen 25 und 35 Grad. In der Hauptsaison von Dezember bis März ist es am heißesten, kühler von Juni bis September. Regenzeit ist im April.

ANREISE Von Deutschland aus gibt es Direktflüge nach Sansibar, etwa mit Condor ab Frankfurt und München.

EINREISE Deutsche Staatsbürger benötigen für die Einreise nach Tansania ein Visum, das 50 US-Dollar kostet. Es kann vor Reisebeginn bei der Botschaft in Berlin beantragt werden. Man erhält es aber auch bei Einreise über die internationalen Flughäfen des Landes.

chen soll. Am besten den Urlaub splitten, raten Inselkenner. Obwohl man auch am Stadtstrand schwimmen kann, liegen die wahren Traumstrände an der Nord- und Ostküste.

Sansibar ist längst auch ein Ziel für Urlauber mit einer gut gefüllten Urlaubskasse. Diese Klientel will es sich gut gehen lassen, etwa im „Mrembo“-Spa einer Deutsch-Holländerin in Sansibar-Stadt. Spa-Chefin Stefanie Schoetz, seit mehr als 15 Jahren auf der Insel, sieht den Wandel der Stadt nicht ohne Sorgen: „In zehn Jahren werden vermutlich keine Einheimischen in der Altstadt mehr wohnen können.“

Die Veranstalter hoffen auf Ägypten

Das Comeback des Reiselandes stand außer Frage – bis zum Messerangriff in Hurghada.

Von Philipp Laage

Das Timing hätte kaum schlechter sein können. Die Reiseveranstalter haben gerade erst ihre Winterkataloge vorgestellt und übereinstimmend die Botschaft verkündet: Ägypten ist zurück. Nachdem viele Urlauber das Land wegen Sicherheitsbedenken lange gemieden hatten, zogen die Buchungen zuletzt wieder kräftig an. Die Reiseanbieter haben die Zahl der Winterflüge nahezu verdoppelt. Und dann das: Messerangriff in Hurghada, zwei tote deutsche Frauen, ein möglicher islamistischer Tat-hintergrund.

Erst im Juni hatte Tui erklärt, Ägypten werde im Winter wieder zu den wichtigsten Reisezielen gehören. Und Sascha Büsseler, Produktmanager bei Thomas Cook, verkündete zur gleichen Zeit: „Das Vertrauen in dieses Zielgebiet ist zurück.“ Nach der Attacke in Hurghada am Strand eines Hotels ist diese Einschätzung mehr als fraglich.

Tui verweist nach dem Angriff auf die bislang hohe Nachfrage nach Urlaub in Ägypten. „Derzeit deutet nichts darauf hin, dass sich hieran grundsätzlich etwas ändern wird“, sagte Sprecherin Anja Braun. Und FTI teilte auf Anfrage mit, es habe keine Stornierungs- und Umbuchungswünsche gegeben. Man halte am geplanten Programm fest.

Deutlich mehr Flüge nach Ägypten

Die Veranstalter verweisen außerdem auf das Auswärtige Amt, das seine Lagebewertung für Reisende in Ägypten nicht geändert habe. Schon länger weist es in den Reise- und Sicherheitshinweisen auf die Gefahr von Anschlägen hin, die sich auch gegen Ausländer richten können.

Für Ägypten spricht, dass Urlaub dort auch im Winter wieder besonders günstig sein wird. Bei Tui, Neckermann Reisen, FTI und Alltours sinken die Preise sogar noch einmal leicht.

Die Veranstalter haben außerdem die Zahl der Flüge nach Ägypten deutlich erhöht. Bei FTI etwa gibt es statt bisher 68 nun 142 Verbindungen pro Woche von 25 deutschen Airports. Die meisten gehen nach Hurghada. Ob sich diese Maschinen nach dem jüngsten Vorfall füllen lassen, wird sich zeigen.

Anders als Ägypten bleiben die Kanarischen Inseln recht

teuer: Bei Thomas Cook gehen die Preise im Schnitt um vier Prozent hoch, auch Tui musste leicht erhöhen. DER Touristik dagegen verweist auf im Schnitt stabile Preise.

Wer noch etwas weiter fliegt, hat mit den Kapverdischen Inseln ein weiteres Sonnenziel zur Auswahl. Tui erhöht die Zahl der Flüge auf die Inselgruppe um 20 Prozent. Und Thomas Cook nimmt dort besonders viele neue Hotels ins Portfolio auf. Die Azoren und Malta sind außerdem erstmals auch bei Alltours buchbar.

Dominikanische Republik ungeschlagen auf Platz eins

Weitere Alternativen rund um das Mittelmeer sind Mallorca sowie Tunesien und die Türkei. Während es bei Tunesien einen zaghaften Aufwärtstrend gibt, wagt bei der Türkei noch kaum jemand einen Ausblick. Derzeit verkaufen die Veranstalter eher Last-Minute-Urlaub im Sommer. Es gilt das Prinzip Hoffnung.

Und dann sind da natürlich die Fernreiseziele. Bei Tui machen die Urlaubsziele auf fernen Kontinenten im Winter bereits jede vierte verkaufte Reise aus. Ungeschlagen beliebt ist die Dominikanische Republik. Aber auch Jamaika läuft gut. Die Karibikziele werden im Schnitt etwas günstiger als im Vorwinter. Auch Mauritius, das bei Tui wegen der großen Beliebtheit etwas teurer wird, und Südafrika bleiben nach allen Prognosen die Renner der Saison.

Und wie wollen die Veranstalter den Urlaubern das Reisen verschönern? Tui bietet bei Hotelwechsellern im Urlaubsland künftig erstmals Sightseeing-Touren statt normaler Bustransfers an. Das Motto: Warum nur herumsitzen, wenn man unterwegs auch Tempel und Kulturstätten besichtigen kann? Das kostenpflichtige Angebot gibt es zunächst in Thailand, Kambodscha, Indien, Vietnam sowie auf Bali und Sri Lanka.

Und Thomas Cook hat sein sogenanntes Zufriedenheitsversprechen auf die Fernreiseziele ausgeweitet: Der Gast soll binnen 24 Stunden Hilfe erhalten, wenn eine Hotelleistung nicht der Katalogbeschreibung entspricht. Kann das Problem in einem Tag nicht gelöst werden, gibt es einen Gutschein in Höhe von 25 Prozent des Reisepreises. Das Angebot existierte bisher nur an Zielen der Nah- und Mittelstrecke.



Die schönsten Strände Sansibars liegen im Norden der Insel.

Gruppenreisen im Emsland

ANZEIGE

Clubtour in Lingen

2 Übernachtungen mit vielfältigem Programm ...

ab 204,- €
p. P. im DZ



... zentral und modern in der Innenstadt
www.looken-inn.de

... idyllisch im Erholungsgebiet
Hanekenfähr
www.hotel-am-wasserfall.de

Info & Buchung:
Lingen Wirtschaft und Tourismus
Neue Straße 3a | 49808 Lingen
Tel. (0591) 9144-144
www.tourismus-lingen.de

LWT
LINGEN WIRTSCHAFT +
TOURISMUS

Clubtour in Lingen bietet vergnügliches Wochenende

Wann immer es einen Grund zu feiern gibt: In und um Lingen sind Cliques, Vereine und Clubs bestens versorgt.

Genuss, Geselligkeit und Lebensfreude stehen bei den Gruppenangeboten im Vordergrund, die bei verschiedenen Aktivitäten erlebt werden können. In Lingen selbst warten bei der Clubtour zunächst Shopperlebnisse und eine Themen-Stadtführung als „Historisches Spektakulum“ auf die Gäste. Kivellinge mit Trommel und Standarte bieten dabei einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Stadt.

Abends geht's zunächst „heim“ in eine der zahlreichen Unterkünfte, die entweder nur wenige Gehminuten von der Innenstadt oder in der roman-

tischen Emslandschaft liegen. Danach geht es in die legendäre Sandbank des Hotels am Wasserfall, um dort zu tanzen oder ein gepflegtes Bier zu genießen. Zum Schlendern, Schauen und Shoppen lädt am zweiten Tag die Innenstadt ein.

Gestärkt mit einer traditionellen emsländischen Mahlzeit, dem Buchweizenpfannkuchen, geht es mit dem Fahrrad ins benachbarte Lünne. Dort sind Armbrustschießen, Rittermahl und Brauereibesichtigung die stärksten Angebote der Landhausbrauerei Borchert. Dabei lebt alte deutsche Biertradition wieder auf. Die Brauerin stellt mit Sorgfalt und

handwerklichem Können unverwechselbare regionale Biere wie zum Beispiel das Emsländer-Pilsener her. Bei der Besichtigung und dem anschließenden Rittermahl gibt es den ein oder anderen guten Tropfen und die gute Küche der Region zu kosten.

Gern strickt die Lingen Wirtschaft + Tourismus GmbH individuelle Pakete für kleine und große Gruppen. Ein Anruf genügt, schon organisiert das Team der Touristinformation Ein- oder Mehrtagestouren.

Informationen: Lingen Wirtschaft + Tourismus GmbH, Telefon: 0591/9144 144, E-Mail: info@tourismus-lingen.de



Bei einer Tour durch das Emsland lässt sich die regionale Genuss-Kultur erleben.
Foto: Amke Brüning